



Dörfliche Idylle im Stadtkern von Muttentz

Muttentz – beschaulich und industrialisiert

Nebst viel Industrie und Gewerbe beherbergt Muttentz auch einen wunderbaren alten Dorfkern, der – Wakkerpreis-gekrönt – zum Flanieren einlädt. Mittendrin befindet sich die Mittenza, die zumindest teilweise geschlossen ist: Die Gemeinde möchte das Gebäude verkaufen und im Baurecht abgeben.

Schweizweit und über die Landesgrenzen hinaus gelangte Muttentz in die Schlagzeilen, nachdem anfangs November 1986 in Schweizerhalle beim Chemie-Konzern Sandoz

ein Grossbrand ausgebrochen war. Die Bevölkerung hatte Glück. Arg getroffen wurde jedoch die Fauna im Rhein: Tausende Liter Löschwasser flossen in die Lebensader der

Derzeit ist es still in der Mittenza



Wehrkirche St. Arbogast

Region Basel, worauf viele Fische und andere Lebewesen zugrunde gingen.

Das Unglück geschah in einer Gemeinde, die in den vergangenen hundert Jahren auf eine sagenhafte industrielle Entwicklung zurückschauen kann. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Muttentz ein Bauerndorf mit 2500 Einwohnern. Heute leben in der Gemeinde mehr als 17500 Menschen – eine Entwicklung, die vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg vorangetrieben wurde. Hauptsächlich Chemieunternehmen, aber auch andere Betriebe fanden in Muttentz eine Heimat, in der heute rund 14000 Arbeitsplätze existieren. Nebst Allschwil, Binningen und Reinach gehört Muttentz zu den steuerstärksten Baselbieter Gemeinden und damit zu so genannten Geber-Gemeinden, die für das laufende Jahr 81 Millionen Franken in den Finanzausgleich einzahlen.

Sorgfalt im alten Kern

Auch wenn im Laufe der vergangenen Jahrzehnte viel verbaut wurde – auf den alten Kern der Gemeinde um die Wehrkirche St. Arbogast haben die Muttentzer immer besonders geschaut. Bewegt man sich hier, ist nichts von industrieller Übernutzung zu spüren. Im Gegenteil: Hier zeigt sich eine fragile, anmutige Idylle. Dafür ist der Dorfkern 1983 vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet worden – als Anerkennung der Anstrengungen, die historische Bausubstanz in einer stark industrialisierten Umwelt zu erhalten. Henri-Louis Wakker war ein Schweizer Bankier, der nach seinem Tod dem Schweizer Heimatschutz das nötige Stiftungsvermögen vermachte, um jährlich einen Preis an politische Gemeinden zu vergeben, die sich in besonderer Weise dem Schutz und der Entwicklung ihres Ortsbildes gewidmet haben.



Käufer für die Mittenza gesucht

In besagtem Dorfkern befindet sich die 1970 fertiggestellte Mittenza, dies unmittelbar neben der bekannten Wehrkirche. Das Gebäude ist, wenn man so will, das Herz der Gemeinde, zumindest aber der soziale Hotspot: Die Mittenza ist Hotel, Restaurant und Kongresszentrum, darüber hinaus jedoch auch Ort für Kulturveranstaltungen, Parteitage, Weiterbildungen, Gemeindeversammlungen und vielem mehr.

Seit Ende vergangenen Jahres ist die Mittenza geschlossen. Zumind. teilweise. Der grosse Saal und das Foyer können weiterhin genutzt werden. Das Zentrum im alten Muttentzer Kern soll umfassend saniert werden. Und: Es soll im Baurecht abgegeben werden.

Diese Entscheidung hat die Gemeindeversammlung getroffen, nachdem die Mittenza während vieler Jahre für die Gemeinde als Besitzerin Defizite abwarf. Sie musste für teure Unterhaltskosten aufkommen, erhielt dafür aber nur eine relativ tiefe Miete.

Die bisherige Nutzung soll weitergeführt und allenfalls mit neuen Nutzungen ergänzt werden. Die künftige Eigentümer- und Baurechtnehmerschaft «wird jedoch verpflichtet, das Gebäude zu sanieren», wie es in der Ausschreibung heisst. Die Frist hierfür ist Ende August verstrichen. Wer, und ob überhaupt ein Käufer zugeschlagen hat, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls soll die Mittenza bereits im kommenden Jahr wieder geöffnet werden. Ein sportliches Ziel. cf ■



Flanieren in der Hauptstrasse

«Es herrscht hier keine Aufbruchstimmung»

Es sei «bedauerlich, wie die Politik in Muttentz sich immer weiter von der Bevölkerung und der Wirtschaft entfernt», sagt Beat Huesler. Der Architekt und Vater zweier Kinder ist seit 1997 Präsident von KMU Muttentz.



Beat Huesler, Präsident KMU Muttentz

Welches sind die vordringlichsten Ziele von KMU Muttentz?

Unsere Mitglieder erwarten, dass wir uns für gute Rahmenbedingungen einsetzen, die es ermöglichen, ihre Betriebe wirtschaftlich zu betreiben, Mitarbeiter anzustellen und jungen Menschen einen Lehrplatz zu ermöglichen. Ein vordringliches Ziel von KMU Muttentz ist es deshalb, der Bevölkerung die Vorzüge aufzuzeigen, in lokalen Geschäften einzukaufen.

Was unternimmt KMU Muttentz für den gewerblichen Nachwuchs?

Unsere Mitglieder bieten hunderte von Ausbildungsplätzen in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern an. Einkaufen im Dorf heisst auch, lokale Lehrstellen zu fördern.

Ist Muttentz vom Einkaufstourismus stark betroffen?

Nicht mehr oder weniger als alle Betriebe in und um Basel. Für den Detailhandel ist der Online-Einkauf eine fast noch grössere Bedrohung.

Für die Mittenza wird gegenwärtig ein Käufer gesucht. Was muss aus Sicht von KMU Muttentz geschehen, damit die Mittenza wieder das Herz der Gemeinde wird?

Sie braucht Glück bei der Suche nach dem geeigneten Käufer. Denn es ist wie bei Vielen: Die Rahmenbedingungen stimmen, nur muss man auch was daraus machen. Ein guter Pächter oder Käufer, der das Talent hat, ein einzigartiges Ambiente zu schaffen, wird Erfolg haben. Die Bevölkerung wartet nur auf ein Bijou und einen neuen Dorftreffpunkt.

Wie sehen Sie das Verhältnis von Politik und Gewerbe?

Es ist mit Bedauern zu beobachten, wie die Politik in Muttentz sich immer weiter von der Bevölkerung und der Wirtschaft entfernt. Es wird Vieles schlechtergedet oder missgünstig betrachtet. Es herrscht hier keine Aufbruchstimmung und keine Freude, etwas zu bewirken. An was das liegt und welche Mischung an neuen, frischen Personen dies ändern würde, weiss ich nicht. Ich hoffe nur, Muttentz merkt bald, welche Vorzüge es hat und wie wichtig die vielen Arbeitsplätze hier sind. Diese gilt es zu pflegen und zu fördern.